Flügelbasis entspringt auf dem Dorsalrande eine auf diesen senkrecht gerichtete, kaum $1^1/_2$ mm breite Binde, die den Costalrand in 22 mm Entfernung von der Flügelbasis erreicht, fast unmerklich basalwärts konvex gebogen ist und ziemlich scharf markiert hervortritt; eine ebenso deutliche Binde ist die zwischen Analwinkel und Flügelspitze sich erstreckende Sublimbalbinde, die wurzelwärts scharf markiert und zackig-wellig ist, saumwärts aber vorn allmählich in die dunklere Grundfarbe übergeht, im Analwinkelfelde jedoch den Saum erreicht; zwischen dieser und der vorhergehenden Binde läßt sich ein ganz verwischter hellgrauer Querschatten erkennen. Im Hinterflügel ist eine im Analwinkel etwa 2 mm breite, nach vorn ein klein wenig breitere und gleichzeitig undeutlicher werdende hellgrauliche Saumbinde (die Saumlinie bleibt jedoch überall dunkel); über die Mitte verläuft eine schwärzliche, saumwärts leicht konvex gebogene, höchst verloschene, nur wenig dunkler als die Grundfarbe erscheinende Querbinde. — Unterseite beider Flügel gleich gefärbt, grauschwarz mit bräunlichem Ton, ohne andere Zeichnungen als eine schwarze Medianquerbinde, die derjenigen der Oberseite der Hinterflügel entspricht, hier sich aber auch auf den Vorderflügel fortsetzt. — Körper wie die Flügel; die Bauchhälfte des Abdomen hat, mit Ausnahme der Basis, lebhaft ockergelbe wollige Behaarung. Fühler ockergelb.

Meine Bolivia-Reise.

Von *A. H. Fassl*, Teplitz.

(Fortsetzung.)

Die etwas tieferen Lagen der Cuesta weisen ein viel zahlreicheres Tagfalterleben auf, als die Höhe derselben. Hier sitzt an feuchten Rinnsalen des Weges des öfteren die rückseits eigenartig radial gelbgestreifte *Catasticta paradoxa*, und einmal fing ich hier auch auf einer Kompositenblüte das seltene ♀ der Art. Etwas tiefer am Wege tritt dann *Catasticta manco* [1]) hinzu, von der mein Bruder auch das bis dahin noch unbekannte ♀ fing, welches ich in der „Iris“ 1915 beschrieb und abbildete. Von Weißlingen kreuzt weiters hie und da die schwefelgelbe, schwarz umrandete *Leptophobia doubledayi* unseren Weg, seltener ist die weiße, gespitzte *Leptophobia nephthis* [2]). *Corades* kommt hier in weiteren drei besonders stattlichen Arten vor; von der hier ziemlich häufigen rotbraunen und prächtig weißpunktierten *Cor. iduna* besitze ich von dieser Stelle auch das seltene, große ♀, ebenso von der hier beheimateten rotbraun-geflekten *Cor. cistene.* Außerdem kommen hier noch *Cor. sareba*, *argentata* und *ulana* vor [3]). Die düstere Satyridengattung *Pronophila* ist hier durch eine rückseits rotbraun gefärbte und mit bläulichweißen Augen geschmückte Art *(cordillera)* [4]) vertreten, von der ich auch das große, seltene ♀ fing. Das beste Tier dieser Stelle war aber unstreitig die eigenartig gespitzte samtbraune *Drucina astoreth.*

1) Vgl. Großschmett. d. Erde, Bd. 5, Taf. 22 g und e.
2) O. c. Taf. 20 c.
3) Sämtlich abgebildet o. c. Taf. 59 und 60.
4) O. c. Taf. 59 c.

Auf den mit Schlingbambus bedeckten, steilen Abhängen fliegt allenthalben und nicht besonders selten die stattliche, rotbraune *Lasiophila regia* [1]), von der wir etwa 3 ♂♂ und 4 ♀♀ erbeuteten. Die sonst ziemlich einfarbige Gruppe der *Pedaliodes* entsendet in diese Höhe zwei ihrer schönsten Vertreterinnen, die prächtig orangegelb gebänderte *Ped. phila* [2]) und die rückseits auf rostbraunem Grunde herrlich silbergeschmückte *Ped. hewitsonii* [3]). Von besonders nennenswerten Satyriden dieser einsamen Hochgebirgswälder wäre noch ein Stück der seltenen *Catargynnis helche* [4]) zu nennen. Nur wenige kleine Thecliden und Hesperiden ergänzen meine Tagfalterausbeute von dieser interessanten Gegend.

Mein Bruder hat in uneigennützigster Selbstaufopferung diese einsame, menschenleere Hochgebirgsgegend auch mit Carbidlicht bearbeitet und eine, wenn auch spärliche, aber desto interessantere Heterocerenausbeute von dieser Lokalität zusammengebracht, die bis zur Stunde noch der Bearbeitung harrt. Als einziger Schwärmer kam dort *Xylophanes crotonis* in einer etwas variablen, sehr großen und deutlich gestreiften Form ans Licht; die einzige, von hier stammende *Automeris*-Art, etwas ähnlich *zozine*, dürfte ebenfalls neu sein. Nebst einer Anzahl palaearktisch anmutender *Noctuiden* und verschiedener zum Teil glasiger Phaegopteriden sind es besonders die Spanner dieser kalten Höhen, die unser Interesse in Anspruch nahmen. Schon bei Tage kamen eine Anzahl hübscher und besonders scheuer *Erateina*-Arten, so auch die reizende *E. rosina* mehrfach zum Köder. An die Leinwand flogen des Nachts, trotz eiskalten Windes, etwa 40 verschiedene Spannerarten an, dabei manches Seltene und Neue. Besondere Ueberraschung bot eine große, mit braunen Linien geschmückte und rückseits äußerst fein gestrichelte *Callipia* und eine, wahrscheinlich ebenfalls neue, braun berußte *Pyrgis*-Art bei *histrionaria;* natürlich fehlten auch die in diesen Höhen der Tropen immer einheimischen, besonders großen Eupithecien nicht. Nicht vergessen möchte ich bei Aufzählung der wichtigeren, von hier erhaltenen Nachtfalter, noch einer prächtigen *Pericopis*-Art, etwas ähnlich der columbischen *P. arema.*

Dies wäre in kurzen Umrissen eine Aufzählung der von uns auf dieser interessanten Fangstelle zusammengebrachten Schmetterlingsarten. Sollte es mir oder einem anderen Sammler vergönnt sein, diese schwierig zu besammelnde Stelle für längere Zeit zu durchforschen, so ist gewiß von dort noch manches andere, von neuen und seltenen Hochgebirgsschmetterlingen zu erwarten.

Doch nur wer die Unkultur nicht scheut, wochen-, ja monatelang in eiskalter, von dünner Luft umgebener Hochgebirgseinsamkeit auszuharren; des Nachts oft im fast gefrierenden Morast herumzuwaten, wo nur Jaguar, Puma und Andenhirsch sonst ihre Fußstapfen hinterlassen, wer geduldig immer wieder

1) Form von *orsedice*, o. c. Taf. 58 b.
2) O. c. Taf. 55 f.
3) O. c. Taf. 53 b.
4) O. c. Taf. 57 d.

von Neuem aufbaut, wenn schneidendkalter, mit Graupeln vermischter Wind das Zelt oder nachts die Fangleinwand umwirft und das Karbidlicht verlöscht, wer vor allem den Lockungen widersteht, den unwirtlichen Kamm dieses Gebirges mit den nur eine Tagereise tiefer liegenden gesegneten Gefilden zu vertauschen, wo leuchtende *Agrias* und rote *Prepona* als Lohn bei verhältnismäßig leichterer Mühe winken, nur der wird imstande sein, umfassende Kunde von den weniger farbengrellen, aber nichtsdestoweniger ebenso interessanten Schmetterlingsformen dieses herrlichen Alpenlandes, des Hochgebirges von Bolivia zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue exotische Heteropteren.

Von *Hans Lehmann*, Frankfurt a. M.

Trotz der trostlosen Post- und Eisenbahnverhältnisse haben mir verschiedene Museen ihr wertvolles Material zur Verfügung gestellt. Herr Prof. Dr. Sarasin (Basel) überließ mir das Scutelleridenmaterial. Herr Geheimrat Prof. Dr. Doflein (Breslau) bat mich, die gesamte Hemipterensammlung des dortigen Museums durchzusehen und neu zu ordnen. Ich bin den Herren Museumsdirektoren für ihr äußerst freundliches Entgegenkommen zu besonderem Dank verpflichtet.

Unter den Scutelleriden des Basler Museums findet sich eine neue Art aus der Gattung *Lampromicra Stål (Philia Stål)*.

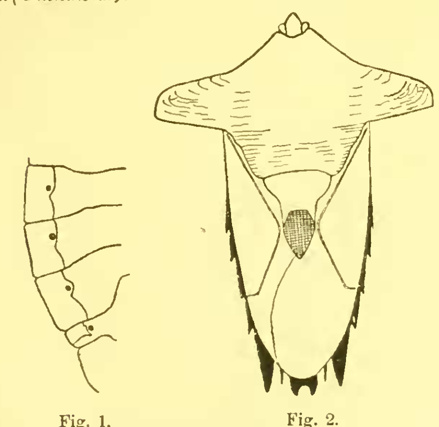


Fig. 1. *Lampromicra atra Lehm.* Gelber Seitenrand. Ventral-Ansicht.

Fig. 2. *Embolosterna rubromaculata Lehm.* Dorsal-Ansicht.

Lampromicra atra. *sp. nov.*

Oberseite des Kopfes, das Pronotum und Scutellum schwarz. Unterseite schwarz. Ventrale Seitenränder des Abdomens gelb. Die Stigmen liegen mit Ausnahme des sechsten Segments innerhalb des gelben Streifens, der nach der medialen Seite leicht wellenförmig geschweift ist (Fig. 1).

Erstes Fühlerglied braungelb, distales Ende schwarz. Die anderen Fühlerglieder schwarzbraun. Coxen gelbbraun. Trochanteren und Femoren gelb. Tibien und Tarsen braun. Ein ♂. Alle 6 Segmente des Abdomens zeigen den gelben Seitenrand. Bei dem zweiten Exemplar ist leider das Genitalsegment zerstört, so daß das Geschlecht nicht erkennbar ist Das sechste Segment ist hier jedoch ganz schwarz, nur die Segmente 1—5 weisen den gelben Seitenrand auf. Sollte dieses Stück ein ♀ sein?

Die Nächstverwandten von *Lampromicra atra* sind *Lampromicra dux Ky.* und *L. senator* F. *L. atra* ist von den einfarbigen Stücken dieser Arten leicht am ersten gelb und schwarz gefärbten Fühlergliede und an den Innenrändern der gelben Seitenbänder des Abdomens erkenntlich.

Länge 12 mm. Beide Exemplare stammen aus Kinigunang (Neu-Pommern).

Lampromicra atra gehört zu den Scutellerinen, die sich in den Tropen durch prächtige, metallisch glänzende Farben auszeichnen. Sie sind in über 200 Arten von Indien bis Australien, einschließlich der ganzen Inselwelt, weit verbreitet. Einzelne Arten von ihnen gehören zu den gemeinsten Landwanzen dieser tropischen Länder. Während die meisten Spezies keine Rolle im Haushalt des Menschen spielen, ist dagegen *Tectocoris diophthalmus* var. *cyanipes Stoll* der größte Baumwollenschädling der Sundainseln. Die Unterfamilie der *Tetyrini* vertritt mit weiteren 120 Arten die Scutelleriden in Südamerika. Diese zeichnen sich vor allen anderen Scutelleriden durch den Besitz von Stridulationsorganen am Bauch des Abdomens aus. Sie vermögen also Laute hervorzubringen.

Embolosterna rubromaculata. *sp. nov.*

Oberseite des Kopfes schwarzbraun, Augen rötlich. Pronotum und Scutellum schwarzbraun. Die Spitze des letzteren mit großem tiefrotem Fleck. Das Korium ist etwas heller gefärbt als Pronotum und Scutellum. Die Membran erzfarbig glänzend. Connexivum schwarzbraun. — Unterseite des ganzen Tieres schwarzbraun. Prosternum ganz, Meso- und Metasternum teilweise hell tomentiert. Die lateralen Winkel des Pronotums zu großen Hörnern verlängert. Vordere Ränder der Hörner abgerundet, nach hinten verlängert und mit den Hinterrändern rechte Winkel bildend (Fig. 2). Pronotum fein punktiert und mit einer größeren Anzahl von parallelen, mehr oder minder tiefen Querfurchen versehen. Mundgliedmaßen und Beine schwarzbraun. Fortsatz des Metasternums schwarzbraun, ausgehöhlt und durch eine ventrale, tiefe Furche ausgezeichnet. *Embolosterna vacca Martin.* besitzt im Gegensatz zu *E. rubromaculata* keine Hörner. *E. rubromaculata* unterscheidet sich von den beiden anderen Arten *(E. olivacea Horv.* und *E. taurus Westw.)* durch die Färbung der Ober- und Unterseite, den roten Fleck des Scutellums, die großen nach hinten rechtwinklig abgestuften Hörner, das parallel quergefurchte Pronotum und die Skulptur des Fortsatzes des Metasternums. *E. unicolorus Dist.* ist einfarbig, Scutellum ungefleckt.